

# Calwer Wochenblatt

Nr. 203.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirke; außer Beleg 12 Pf.

Montag, den 31. August 1908.

Bezugsk. f. d. Stadt 1/4 Jähr. m. Trägerl. 3 Pf. 1.25. Postbezugsf. f. d. Orts- u. Nachbarbezirk 1/4 Jähr. 2 Pf. 1.30. im Fernverkehr 2 Pf. 1.30. Beleg. in Württ. 30 Pf. in Bayern u. Reich 45 Pf.

## Tagesneuigkeiten.

\* Calw 31. Aug. Fallobst wird gegenwärtig zum Preis von 2 M per Ztr. verkauft. Das fallende Obst ist ziemlich ausgereift und kann ganz gut zu einem brauchbaren Getränk hergestellt werden. Als notwendiges Bedürfnis erweist sich bei der Menge von Obst die Abhaltung eines Obstmarktes, welcher nächsten Samstag erstmals stattfindet.

† Neuenbürg 29. Aug. Nach einer längeren Pause fand heute eine Sitzung des Gemeindeverbands der Schwarzwald-Wasserversorgung hier statt, um über die Aufnahme der Gemeinden Engelsbrand, Salmbach und Schwarzenberg, Neuhengstett und Oberreichenbach in den Verband und den Anschluß der Parzellen Calwer Hof und Windhof, Stadtgemeinde Calw, an die Schwarzwaldwasser-versorgung zu beraten. Die seitens dieser Gemeinden schon länger gewünschte Aufnahme verzögerte sich durch langwierige Verhandlungen wegen Erwerbung und Benützung neuer Quellen, wodurch nicht nur obige Gemeinden gut versorgt werden, sondern auch die Wasserzufuhr der bisherigen Gruppe verstärkt werden könne. Der Ministerial-Referent Regierungsrat Dr. Michel empfahl, nachdem die Anstände wegen der Quelle beseitigt seien, die Aufnahme dieser Gemeinden. Der Staatstechniker des R. Bauamts für das öffentliche Wasserversorgungswesen, Bauinspektor Groß, bekräftigte vom technischen Standpunkt den Anschluß und legte gleichzeitig ein Projekt über hiedurch mögliche Verbesserungen in der bisherigen Anlage vor. Dem überzeugenden Vortrag des Herrn Dr. Michel über den Stand der Sache gelang es, die einstimmige Aufnahme dieser Gemeinden unter annehmbaren Bedingungen herbeizuführen, worüber allseitige Befriedigung herrschte. Die Gemeinden Engelsbrand, Salmbach und Schwarzenberg haben 90 M und die Gemeinden Oberreichenbach und Neuhengstett mit Rücksicht

auf ihre ungünstigen finanziellen Verhältnisse 75 M pro Kopf an die Verbandskasse zu bezahlen, wogegen der Verband sämtliche Bauarbeiten für die Anschlüsse ausführt und die seitherigen Anlagen des Werkes zur Verfügung stellt. Die Stadtgemeinde Calw hat für die beiden Höfe die Kosten des Anschlusses selbst zu bestreiten und pro cbm Wasserentnahme 10 S an die Verbandskasse zu bezahlen, der engere Ausschuss hatte 12 S pro cbm beantragt, dem anwesenden Vertreter der Stadt Calw Gemeinderat Staudenmeyer gelang es die Versammlung für den ermäßigten Betrag von 10 S pro cbm zu gewinnen. Die Gruppe umfaßt nunmehr 53 Gemeinden und Wohnplätze mit 14865 Einwohner. Bei dem sich anschließenden Mittagmahl im Gasthaus zum Bären wurden dem Herrn Vertreter der R. Regierung sowie dem um den Gemeindeverband der Schwarzwaldwasser-versorgung hochverdienten Regierungsrat Boelter in Calw der Dank des Verbandes ausgebracht.

Herrenberg 29. Aug. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 180 Stück Milchschweine, Erlös pro Paar 28—48 M; 76 Stück Käuferchweine, Erlös pro Paar 54—103 M. Verkauf gut.

Herrenberg 28. Aug. Zum Zimmerstufenreit wird von kompetenter Seite festgestellt, daß sich die von der Kreisregierung, auf erhobene Beschwerde des Besitzers eines Nachbargebäudes, beanstandete Schießstätte des Herrenberger Zimmerstufenvereins in einem Wirtschaftsgarten an der frequenten Ruffinger Straße befindet, und daß sowohl die Straße als das fragliche Nachbargebäude in Schußselbe liegen. Im Herbst vorigen Jahres schlug eine Kugel in dieses Gebäude ein und nur einem glücklichen Zufall ist es zu danken, daß keine der anwesenden Personen getroffen worden ist. Man kann ja über das Maß des dem Publikum zu gewährenden Schutzes verschiedener Ansicht sein; in Fällen aber, wo das

Leben von Menschen auf dem Spiele steht, ist größte Vorsicht am Plage. Ereignet sich ein Unglücksfall, so wird die Polizei verantwortlich gemacht. Schießstätten gehören an keine solchen Orte.

Stuttgart 29. Aug. (Vom Wochenmarkt.) Starke Zufuhr und rege Kaufkraft war das Zeichen des heutigen Marktes. Auf dem Großmarkt waren Bohnen der billigste Artikel, man verkaufte das Pfund zu 6 S, kleine Einmachgurken kosteten 25—35 S per 100 Stück. Die Gurkenerte geht übrigens ihrem Ende entgegen. Angeboten wurden einheimische Trauben zu 20 S per Pfund, Preiselbeeren kosteten 25 S, Aprikosen 25—55 S, Pfirsiche 20—40 S, Kirschen 4—10 S, Birnen 6—20 S, Zwetschgen 9—12 S, Himbeeren 25 S per Pfund. Im Einzelverkauf war Obst durchschnittlich um 5—10 S teurer. Der Gemüsemarkt verzeichnete Weißkraut zu 25—30 S, Blaukraut zu 20—30 S, Blumenkohl zu 20—40 S, Wirsing zu 15—25 S per Stück. — Obstobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr mehrere hundert Zentner. Preis 1.60—2 M per Zentner. — Auf dem Filderkrautmarkt kosteten 100 Stück 25—30 M.

Stuttgart 29. Aug. Unter dem Vorsitz des Erbprinzen zu Hohenlohe-Sonnenburg fand heute nachmittag im Obern Museum eine Sitzung des Zentralkomitees für Württemberg zur Sammlung einer Nationalspende für den Grafen Zeppelin statt. Der Vorsitzende gedachte eingangs der Opferwilligkeit des deutschen Volkes und wies sodann darauf hin, daß das engere Vaterland seine Pflicht erfüllt habe. Ueber die Tätigkeit des Komitees berichtete sodann Kaufmann Wanner. In Württemberg haben die Sammlungen bis jetzt über 600 000 M ergeben. Bei der Rentenanstalt sind bis heute vom ganzen deutschen Reich 3 400 000 M eingegangen. Der Schlußtermin der Sammlungen in Württemberg wurde von der Versammlung auf 15. Sept. festgesetzt. Es war angeregt worden, die Samm-

## Das Haus am Rhein.

Roman von Anny Bothé.

(Fortsetzung.)

Waldburg schlang hellauslachend seinen Arm um die Schulter des jungen Mannes.

„Du bist ein lieber, prächtiger Kerl, Erich,“ sagte er heiter, „aber zum Heiratsvermittler bist Du nicht geschaffen und — von der Liebe ver-  
steht Du noch garnichts, rein garnichts!“

„Was!“ fuhr Erich auf.

„Greifere Dich nicht! Sei versichert, daß ich Dir keine Konkurrenz mache, wenn Leonore Dich will, ist Dir das genug?“

„Reicht aus!“ nickte Erich befriedigt und wie ein heller Sonnenschein legte es sich über sein junges Gesicht.

Arm in Arm traten die Männer bald darauf in den lieblichen, dicht am Rhein gelegenen Garten der Villa Dreden, wo der Maler sie erwartete und bald darauf klangen in der Nebenlaube die grünen Röhmer mit dem goldschimmernden Saft der Trauben aneinander und fast wie jauchzend klang es durch die Luft:

„Es lebe die Liebe, es lebe der Wein,  
Es lebe der herrliche deutsche Rhein!“

Still lag das altertümliche vornehme Haus der Gleichenburg's im Mondensicht. Die Rheineswellen schimmerten im Silberglanz — kein Laut

durchdrönte die klare Sommernacht. Alles schlief, nur Jrmgard wachte. Sie konnte nicht Ruhe finden. Fels und wild jagten die Gedanken ihr durch Kopf und Herz. Sie stand am geöffneten Fenster ihres Zimmers und starrte sehnsüchtigen Auges in die silberne Flut zu ihren Füßen. Die tanzen den Wellen schienen zu winken und zu locken und mehr als einmal glaubte Jrmgard den schmeichelnden Ton zu vernehmen: „Komm' zu uns, bei uns unten ist Ruhe, hier liegt die Krone für dein junges Haupt. Komm', komm'! Kramphast die weißen Arme fest um das Fensterkreuz geschlungen, kämpfte die Malerin in stiller Nacht mit ihrem heißen Herzen. Aber die Wellen plauderten auch wieder so lieb und immer stiller und ruhiger wurde des Mädchens Seele. Die klare zauberhafte Mondnacht da draußen übte ihre ganze Nacht und umspannt mit lieblichen Traumbildern das glückbedürftige einsame Menschenkind. —

Und während Jrmgard in die schimmernde Gotteswelt da draußen blickte, da überkam sie auch wieder die Erinnerung an den seltsamen Tag mit seinen vielen, vielen Eindrücken, den sie heute erlebt. Die kranke Frau dort oben im Lehnstuhl mit den glühenden und doch so kalten Augen, das schöne und doch so düstere Haus, der unglückliche schweigsame Rittmeister, die lächerliche Clarissa, das schöne Schwesternpaar, die mutwillige Billy, der schallhafte Leutnant und vor allem — hier klokte Jrmgard's Pulsschlag — der schöne blonde Mann mit dem ernsten Antlitz dessen graus Augen sie so eigentümlich fragend angeblickt. Alles tanzte vor Jrmgard's Geiste im Kreise herum, aber immer unklarer wurden die Bilder und zuletzt war ihr nur noch eins erinnerlich und zwar das, wie sie am späten Nachmittag im verglühenden Abendchein den Rhein entlang an seiner Seite gewandelt war, ohne auf die beiden Schwestern und den nachfolgenden Leutnant zu achten. Wie wohlthuend warm sie seine

lungen erst am 1. Okt. zu schließen, doch wurde darauf hingewiesen, daß Nachzügler später auch noch Gelegenheit geboten sei, sich zu betätigen. Dem Grafen Zeppelin sollte möglichst bald ein größerer Betrag ausgefolgt werden können. Das Ergebnis der Sammlungen in Württemberg wird dem Grafen Zeppelin vom Vorsitzenden in einem Schreiben mitgeteilt. Auch soll dem Reichskomitee eine vollständige Liste der in Württemberg eingegangenen Gaben übermittelt werden. Beim letzten Punkt der Tagesordnung wurde von Geh. Hofrat von Jobst die Bildung eines Reservefonds angeregt; ein diesbezüglicher Antrag wurde aber nicht gestellt. Direktor Pfaff von der Rentenanstalt betonte, daß in den meisten Begleitschreiben der eingegangenen Spenden darauf hingewiesen sei, daß die Beiträge zur freien Verfügung des Grafen Zeppelin gestellt würden. Graf von Linden sprach dem Vorsitzenden den Dank des Komitees für seine aufopfernde Tätigkeit aus. Zum Schluß gedachte der Vorsitzende noch der württembergischen Presse in ehrenden Worten.

Stuttgart 29. Aug. (Eine praktische Neuerung.) Wie in allen größeren Städten Deutschlands so soll auch hier von einer Gesellschaft eine neue Einrichtung, die insbesondere in den von den Postämtern entfernt gelegenen Stadtteilen warm begrüßt werden wird, demnächst mit Genehmigung der Generaldirektion der Posten und Telegraphen und der städtischen Behörden zur Einführung gelangen. Sie betrifft die Aufstellung von Automaten zur Abgabe von staatlichen Briefmarken und Postkarten. Die Automaten werden meist in der Nähe der Postbriefkästen angebracht und werden zweifellos vom Publikum als praktisch erkannt und fast benützt werden. Dem Unternehmen unter der Direktion des Herrn G. H. Kiffel ist weitgehende Unterstützung zu wünschen.

Cannstatt 29. Aug. Der Stadtpräsident Eugen Lautenschlager hat sich laut Cannstatter Zeitung entschlossen, einen Antrag des Multimilliarärs Vandersicht anzunehmen und dauernd als Chauffeur bei ihm tätig zu sein. Lautenschlager sieht demnächst nach Amerika über.

Bahningen 29. Aug. In der gestrigen Gemeinderatsitzung gab der Vorsitzende den genauen Erlös aus dem städtischen Obstverkauf bekannt. Mit dem Erlös von 15 Btr. Aufseesobst — A 150 pro Zentner — waren es A 3807,70. Es ist dies seit Jahrzehnten der höchste Erlös und wurde nur mit 3300 A im Jahre 1903 annähernd erreicht. Im diesjährigen Etat wurden als etwaiger Ertrag für Obstlerlös A 1900 eingestellt.

Reutlingen 29. Aug. Die stetige Frequenzzunahme des Technikums für Textilindustrie, besonders der Abteilung „Spinnerei“, hat die Zentralkasse für Gewerbe und Handel veranlaßt, sich zwecks sofortiger Inangriffnahme der Erweiterung der Etblissimenter Behranstalt an die hiesigen k. k. Kollegien

zu wenden. Der Bürgerausschuß hat in der letzten Sitzung der Kollegien zu dem erforderlichen Kostenaufwand seine Zustimmung gegeben.

Reutlingen 29. Aug. Die Arbeiten zur Erstellung eines VerbrennungsOfens auf dem Friedhof sind entgegen dem anfänglichen Beschlusse noch nicht aufgenommen worden. Die Arbeiten sind vielmehr bis zum Herbst ds. Js. zurückgestellt. Der Grund hiezu liegt darin, daß man die Erprobung der Defen neuester Konstruktion abwarten will.

Tübingen 29. Aug. In vergangener Nacht ist das große Siegeleisgebäude von Klemenz & Decker hinter der psychiatrischen Klinik niedergebrannt. Das mächtige Feuer blieb auf seinen Herd beschränkt. Das Verwaltungsgebäude wurde gerettet und bald war auch jegliche Gefahr für die Klinik ausgeschlossen.

Horb 29. Aug. Die Zeppelin-Begeisterung ist bei uns noch lange nicht im Abflauen begriffen. Soßen da dieser Tage in einer Wirtschaft vierzehn Männer beisammen und disputierten über alle möglichen Systeme der modernen Luftfahrzeuge. Auch der Fallschirm kam zur Sprache und um seine Kenntnisse auf diesem Gebiete der animierten Tischgesellschaft praktisch vor Augen zu führen, ließ sich einer, der das große Wort führte, von seinen Kollegen auf den fast drei Meter hohen Ofen klettern und wollte mit einem Regenschirm Fallschirm vornehmen. Doch der Abstieg ging leider nicht so programmäßig vor sich. Der Fallschirmer blieb mit seinem Rock am Ofenrande hängen. Der Ofen fiel um und das Opfer der Wissenschaft trug noch eine blutende Wunde am Hinterkopfe davon.

Winterlingen 29. Aug. (Mahnung zur Vorsicht.) Der Wirt zum „Saalbau“, Hr. Maag, ob gestern mittag Beeren. Dabei kam ihm eine Wespe in den Hals, die ihn stach. An der raschen Anschwellung infolge dieses Stiches ist der gesunde, kräftige Mann im Alter von 56 Jahren erkrankt.

Ulm 29. Aug. Vor der Strafkammer hatte sich der 24 Jahre alte Maschinentechniker Karl Boger von hier unter der Anklage des Diebstahls mit Betrug, Untreue und Unterschlagung zu verantworten. Boger trat im Januar 1907 als Geschäftsführer in die Maschinenfabrik Weilheim u. T. G. m. b. H.; und hatte hauptsächlich die Buchführung zu besorgen, von der er allerdings nicht viel verstand. Der Geschäftsgang war ein sehr schlechter und es kamen zahlreiche Geldschiebungungen unter den Geschäftspartnern vor. Nach der Anklage soll Boger die rechtzeitige Anmeldung des Konkurses versäumt, einen erheblichen Aufwand durch Haltung eines Automobils und Verkehr in den feinsten Hotels getrieben und sich zu Unrecht 260 A angeeignet haben. Das Gericht erkannte ihn unter Freisprechung von allen anderen Anklagepunkten lediglich eines Vergehens gegen das

Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung für schuldig, verurteilte ihn zu 6 Wochen Gefängnis, sowie 100 A Geldstrafe, erklärte aber die gesamte Strafe als durch die Unternehmungshaft getilgt.

Friedrichshafen 29. Aug. Der deutsche Kronprinz und Gemahlin haben zu dem Zeppelin-Fonds 5000 A beigegeben. Mit den Grabarbeiten für die neuen Anlagen des Grafen Zeppelin ist begonnen worden, obgleich die Verhandlungen mit den drei bekannten Besitzern, die noch auf ihren horrenden Forderungen bestehen, bis jetzt noch des Abschlusses harren.

Straßburg 30. Aug. Auf dem Polyzon fand gestern die große Kaiserparade statt. Sie war trotz des Regens von einem zahlreichen Publikum aus Straßburg und der näheren und weiteren Umgegend besucht. Der Kaiser trug die Uniform eines Generalfeldmarschalls mit Mantel. Mit dem Kaiser ritten der Kronprinz, der die Uniform seines Paterfamilias Kaiserregts. angelegt hatte und dessen drei Brüder. Die Kaiserin hatte mit der Kronprinzessin und der Prinzessin Stiel Friedrich in einem spanischen offenen Wagen Platz genommen. Der Kaiser übergab zunächst die neuen Fahnen in der Mitte des Paradeplatzes mit einer Ansprache an die Obersten der betreffenden Regimenter und begrüßte dann die Kriegervereine des Corpsbezirks, deren Fronten er in langsamem Schritt abritt, wobei er viele alte Krieger ins Gespräch zog. Nach der Begrüßung der Reserve- und Landwehroffiziere ritt der Kaiser an der großen Tribüne vorüber, wo das Publikum ihm und der Kaiserin stürmische Huldigungen darbrachte. An der Parade nahmen der König von Sachsen, der Großherzog von Baden, der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha und der Herzog Albrecht von Württemberg teil. Auf allerhöchste Einladung nahm auch der württ. Kriegsminister, General der Infanterie von Marchtaler teil. Die Parade stand unter dem Kommando des Generals der Infanterie Ritter Hentschel v. Silgenheimb. Der König von Sachsen führte sein 105. Infanterie-Regiment, der König von Württemberg, der Großherzog von Baden sein württembergisches Infanterie-Regiment, der Großherzog Friedrich von Baden Nr. 126, der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha die 9. Husaren. Generalfeldmarschall Graf Häßeler zog mit den anwesenden Schwadronen der 11. Ulanen vorbei. Ein Teil der Kavallerie konnte wegen Krankheit der Pferde nicht an der Parade teilnehmen. Nach der Kritik und nach der Entgegennahme der militärischen Meldungen setzte sich der Kaiser mit den vier Prinzen an die Spitze der Fahnenkompagnie und führte sie unter dem Jubel der Bevölkerung nach der Stadt zurück.

Wiesbaden 29. Aug. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß gestern, der Nationalspende für den Grafen Zeppelin 4000 A und den

einfache, ruhige Sprache empfunden hatte, mit der er ihr seine Ansichten über Kunst und Menschen zu erkennen gab und wie schnell ihr die Zeit an seiner Seite geschwunden, er, mit dem sie da hinein gewandert war, in die sonnige Pracht. Und dann — wie schön war der Heimweg gewesen mit den lieblichen Schwestern ihr zur Seite — wie war alles Weh und alles Leid ihrer Seele gemilcht und süß, gar süß war es ihr fast zur Gewißheit geworden:

„Hier, hier bei diesen herrlichen Menschen kannst Du genesen.“

Freilich war ihr der Mut schon wieder gesunken, als sie mit den Mädchen in das alte hässere Haus eintrat und sie der Herrin des Hauses und ihres Gatten gedachte, aber sie wollte mutig sein, wollte das Angstgefühl bannen, das wieder heiß in ihrem Herzen aufstieg und mit diesen guten Vorlesern betrat sie denn auch ein klein wenig später den großen Speisesaal, wo die anderen bereits versammelt waren. Lily mit etwas verweinten Augen und einem allerliebsten Jvg von Troch um den Mund, Fräulein Berger schwächend wie immer und Herr von Gleichenburg noch trüber und einsilbiger als am Mittag. Nur Vore und Renate blieben sich gleich in dem Bestreben, ihrem jungen Gast über die peinliche Abendmahlzeit hinweg zu helfen. Herr von Gleichenburg zog sich mit einer summen Verbeugung gegen Jrmgard und mit einem einsilbigen „Gute Nacht“ zu den Töchtern bald nachher auf sein Zimmer zurück — die Erzieherin hatte er vollständig ignoriert — und dann stiegen die Damen wieder in das obere Stockwerk hinauf, um den Rest des Abends im Salon der Frau von Gleichenburg zu verbringen. Dort war es ganz hübsch und anregend unterhaltend gewesen. Frau Helene hatte in ihrem Bechnuß sitzend in einem Andachtsbuch gelesen oder sich im leisen Flüsterton mit Fräulein Clarissa

unterhalten, die für ihre Herrin sogenannte „Krankenbriefe“ fortierte, und Jrmgard hatte sich mit den jungen Mädchen um das Klavier geschart, um mit ihnen zu singen und zu spielen. O, wie war das süßlich gewesen, der leisen, süßen Stimme Renates zu lauschen, die durch den prächtigen Alt Leonorens so wirksam unterstützt wurde, daß es Jrmgard war, als töne Engelgesang an ihr Ohr. Nur Lily war still gewesen — sie hatte wohl die ihr wiederholtere Kränkung noch nicht verschmerzt. — Das alles saß und sann Jrmgard am Fenster gelehnt, über die schillernde Wasserfläche schauend.

Ein kleines Boot kam daher. Ein Mann saß darin und führte leicht und gewandt die Ruder mit fester Hand.

Und wie Jrmgard auf den Einsamen im kleinen Schiffelein blickte, dessen Gesichtszüge sie in der Entfernung nicht unterscheiden konnte, da kam ihr plötzlich eine andere Erinnerung — eine Erinnerung so traumhaft süß und doch so weh, so unsagbar weh! Und wie kam es, daß jetzt nach langer, langer Zeit, diese Gedanken sie überfluteten? Sie mußte es selbst nicht. Waren sie ihr doch im Laufe der Zeit in allem Schmerz und in der steten Sorge ihres jungen Lebens abhanden gekommen, bis sie ihr hier die traumhaft stille Mondennacht am Rhein wiederbrachte.

Mehr als zehn Jahre mochten verlossen sein, als sie auch ein so junges, heiteres Ding war, wie oben Lily. Wenn auch nicht ganz so ausgelassen, denn der Verlust ihres kleinen Vermögens hatte Jrmgard's Vater in ein frühes Grab gebracht und einen trüben Schatten in ihr junges Dasein geworfen, aber doch von echter, rechter Herzensfröhlichkeit.

(Fortsetzung folgt.)



Abgebrannten in Donauwörth 1000 A zu überweisen. Ferner wurde beschlossen, einem städtischen Platz den Namen Zeppelin-Platz zu geben.

Nach 29. Aug. Zum ersten Male seit ihrer Flucht aus der Irrenanstalt bei Dresden befindet sich die Prinzessin Louise von Koburg wieder auf deutschem Boden. Sie zeigt sich mit ihrem Begleiter, dem Oberleutnant Beza Matafich sehr viel in der Öffentlichkeit. Ueber den Zweck ihres Aufenthaltes in Nachen verlautet, daß sie in der Nähe sein wolle im Falle einer ernstlichen Erkrankung König Leopolds. Ihre Geldmittel sollen sehr zusammen geschrumpft sein. Es ist fraglich, ob die Behörde den weiteren Aufenthalt ruhig dulden wird.

Berlin 29. Aug. Der Pariseval-Ballon, der zur Zeit mit Luft aufgepumpt in der Halle liegt, soll Montag eine Reihe von Fahrten beginnen, in deren Verlauf er die ihm gestellten vier Aufgaben zu lösen hat. Von dem Gelingen dieser Fahrten hängt seine Uebernahme als Regierungsballon ab. Am Montag wird er zunächst in einer vierstündigen Fahrt versuchen, die von der Militärbehörde gewünschte Höhe zu erreichen. Nach einem Ruhetag am Dienstag erfolgt Mittwoch die 12-stündige Dauerfahrt. Im Ganzen soll Betriebsstoff für 16 Stunden mitgenommen werden.

Berlin 29. Aug. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus Paris glaubt der „Matin“ feststellen zu können, daß beim Einzug des Kaisers in Straßburg die Militärmusik „erdröhnte“, die einheimische Bevölkerung aber lautlos war. Der Berichterstatter des Blattes hat seinen einzigen Huchruf aus elsässischer Munde gehört, dagegen in einem entlegenen Seitenadäßen, wohin die Polizei sich nicht verirrt, eine kleine französische Fahne flattern gesehen. — Die „Aurore“ zieht einen Vergleich zwischen den friedlichen Frühlingsen des Königs Eduard in Marienbad und Karlsbad und den glänzenden Heerzügen in den Reichelanden, und meint, der Augenblick scheine für diese eigentümlich gerächt. — Das „Echo de Paris“ wirft Eingewanderten in Straßburg, die ihr Haus mit dem eisernen Kreuz und der Jahreszahl 1870 schmückten, Taktlosigkeit vor.

Berlin 29. Aug. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus London: Hier sind Nachrichten aus Washington eingetroffen, daß Drville Wright gestern seinen Aeroplan der amerikanischen Regierung übergeben hat. Die endgültigen Geschwindigkeits- und Dauerproben sollen am Montag stattfinden. Der Aeroplan muß zwei Personen im Gewicht von 360 Pfund und Heizmaterial für 125 englische Meilen tragen, eine Geschwindigkeit von 40 Meilen pro Stunde erreichen und eine Dauerfahrt von einer Stunde machen. Der ausgemachte Preis ist 100 000 A und 10 000 A für jede weitere Meile Geschwindigkeit bis zu 44 Meilen, dagegen 10 000 A weniger für jede Meile weniger als 40 Meilen bis zu 36 Meilen herab. Unter 36 Meilen Geschwindigkeit wird der Apparat nicht abgenommen.

Gmunden 29. Aug. Der Herzog von Cumberland hat 20 000 Kronen als Zeppelin-Spende an die Rentenbank in Stuttgart abgeliefert.

Zürich 29. Aug. Bei der Besteigung des Tête noir im Mont-Blanc Gebiet wurde eine französische Bergsteiger-Kolonie von einer Steinlawine erfaßt. Der Führer und ein Pariser Tourist wurden in die Tiefe geschleudert. Die übrigen Mitglieder blieben unverfehrt. Eine Bergungskolonie ist zur Aufindung der beiden Abgestürzten aufgebrochen, die unter Lawinenschutt begraben liegen. — Im Mauvais Pas stürzte gestern Mademoiselle Soubrier, Mitglied der Pariser Großen Oper, zu Tode.

Rom 29. Aug. Der Papst empfing gestern die deutschen Pilger, die sich auf der Rückreise von Palästina befinden. Herr Müller aus Stuttgart stellte dem Papst die Pilger vor und hielt eine Ansprache, auf welche der Papst erwiderte und den Pilgern seinen Segen erteilte.

Washington 29. Aug. Ein Telegramm aus Puerto Cabello berichtet, daß die venezolanische Hafenbehörde den amerikanischen Dampfer, welcher die Post mitbrachte, während 48 Stunden im Hafen zurückgehalten habe, indem sie sich weigerte, dem Schiff seine Papiere auszustellen. Dieser neue Zwischenfall dürfte eine Verschärfung der Beziehungen zwischen Venezuela und den Vereinigten Staaten zur Folge haben.

### Vermischtes.

Enthüllungen des türkischen Geheimpolizeichens. Wie Izet Pascha befindet sich jetzt auch Zia Bey, das frühere Oberhaupt der türkischen Geheimpolizei, in London; über seine Flucht äußerte er sich einem Interviewer gegenüber — nach der „Frk. Ztg.“ — ganz offen folgendermaßen: Am 21. Juli wußte ich, daß mit Tachsin und Izet Pascha meine offizielle Laufbahn zu Ende war. Es handelte sich nur noch um Flucht. Wem konnte ich trauen? Wer mich gestern fürchtete, würde mich heute erschossen haben. Ich bezahlte einen Mann, damit er mich zwei Tage in seinem Hause verborgen hielt. Am 24. Juli schickte mir der Sultan einen kurzen Brief: „Fliehe, ohne eine Stunde zu zögern, nach Europa.“ Ich hatte Vorlesungen getroffen, an Bord eines nach Smyrna gehenden deutschen Schiffes zu gehen. Ich wartete bis zur Dunkelheit. Als ich zu dem kleinen Boote ging, welches mich am Quai erwartete, wurde ich von einem Manne angegriffen, der mich erkannte. Ich schob ihn glücklicherweise sofort tot und lief, so schnell ich konnte, nach dem Quai, gelangte an Bord des deutschen Schiffes, erreichte in Sicherheit Smyrna und ging dort an Bord eines Postdampfers nach Marseille. An Bord erkannte mich ein russischer Marineoffizier, der mich am Hofe kennen gelernt hatte; er versprach mir, mich keinem an Bord zu verraten. Ich hatte meinen Bart abrasiert und meinen Fez gegen einen Strohhut eingetauscht. Ich nahm den Namen Mr. Gray an, unter dem ich hier wohne.“ Auf die Frage, ob er sich mit dem neuen Regime ausöhnen werde, antwortete Zia Bey: „Unmöglich. Man kann mir niemals vergeben. Die Türkei hat mich zum letzten Male gesehen. Sie müssen wissen, daß ich während meiner Amtstätigkeit auf Befehl meiner Vorgesetzten Minister, Offiziere und Zivilisten ruiniert habe. 170 Türken, meist den angesehensten Familien des Reiches angehörig, verschwanden.“ Hier machte Zia Bey eine Handbewegung, die den Ausdruck „verschwinden“ in bedenklichster Weise illustrierte. „Unter meiner Leitung waren 400 gutbezahlte Geheimagenten ununterbrochen tätig. Es waren Türken, aber meistens Armenier und Griechen, einige Frauen und zwei Malteser. Es war gleichgültig, wer beseitigt werden sollte. Befehle vom Zilbis wurden unweigerlich befolgt. Dem Sultan wurden falsche Berichte vorgelegt und gegen diese gab es keinen Appell. Wen wir denunzierten, der war verloren. . . Die Pforte (b. h. die Regierung) existierte als Regierungsmaschine seit 25 Jahren nicht mehr. Zilbis (b. h. der Sultanspalast) hatte die ganze Gewalt. Izet Pascha soll von seinem Vermögen 1 1/2 Millionen türkische Pfund gerettet haben, von denen der größere Teil in den Vereinigten Staaten und durch griechische Franziers in Paris untergebracht wurde. Der Sultan selbst hat wenigstens drei Millionen in Deutschland, Oesterreich und Frankreich angelegt. Der Sultan erhielt einen hohen Prozentsatz von den Besteuerungsgeldern der Leute, die Kontrakte für Kriegsvorräte und Uniformen machten. Diese Leute gebrauchten mich, weil sie mich geschmeibig fanden.“ Solche Mitteilungen sind heutzutage eigentlich keine Enthüllungen mehr, sondern nur noch Beschäftigungen der Greuelwirtschaft, die einem in Konstantinopel tagtäglich amlich kundgetan wird.

Von amüsanten Schmutzgerichten wird im „Matin“ erzählt: Die alten, von dem Schimmer der Romantik umwobenen Schmutzgerichten, die vor einiger Zeit noch insbesondere an der Nordgrenze Frankreichs üblich waren, sind heute fast völlig durch moderne Tricks verdrängt,

in denen Gefäße mit Hohlräumen, Koffer mit doppeltem Boden und dergl. die Hauptrolle spielen. Früher aber bedienten die Schmuggler sich vor allem ihrer Hunde, um mit Hilfe der klugen Tiere kostbare Spitzen und teure Tabakfabrikate über die Grenze zu bringen. Die Tiere wurden dabei buchstäblich in Spitzen oder Tabak verpackt und eilten dann auf abgelegenen Pfaden zu ihren Herren oder zu deren Helfershelfern, die sie jenseits der Grenze erwarteten und in Empfang nahmen. Die Erziehung des Hundes bildete dabei einen Hauptfaktor, denn er mußte gelernt werden, die Zollwächter zu fürchten und ihnen zu entfliehen. Die Schmuggler bedienten sich zu dieser Dressur alter Zollbeamtenuniformen, mit denen angetan die armen Tiere aufs Gröblichste mißhandelt wurden. Die Zollwächter dagegen trafen ihre Gegenmaßregeln, indem sie ihrerseits Hunde dressierten, die den vierbeinigen Schmugglern nachsahen und so gab es damals an der Grenze nicht selten regelrechte Hundeschlachten, in denen Zollhunde und Schmugglerhunde miteinander kämpften. Heute freilich bedient sich der Schmuggler der modernen Verkehrsmittel und verzichtet auf die nächtlichen Abenteuer in Wald und Feld. Ein amüsanter Zwischenfall ereignete sich kürzlich zwischen Mons und Feignies im Eisenbahnkoupee. Ein Ehepaar hatte darin Platz genommen und später stieg noch ein fremder Herr ein. Als man sich der französischen Grenze nähert, zeigt die Dame lebhaften Unruhe und Nervosität, und als der fremde Passagier sie hilfsbereit fragt, antwortete sie: „Sehen Sie“, und dabei zeigte sie den unteren Rand ihres Jupons, „ich habe hier einen kostbaren Spitzenunterrock, der 6000 Frs. wert ist. Ich weiß nicht, was ich tun soll, aber deklariieren möchte ich ihn auf keinen Fall.“ „Ach, ängstigen Sie sich nicht, das wird ganz von selbst gehen.“ Der Zug fährt in Feignies ein. Der Herr verläßt eilig das Koupee und zwei Minuten später ist die Dame von Zollbeamten umringt: der Mitreisende hatte sie denunziert. Die Spitzen werden gewogen, Zoll und Strafe festgesetzt und eine halbe Stunde später sitzen die drei Reisenden wieder im Koupee. Das Ehepaar überhäuft den Verräter mit den bittersten Vorwürfen. Der aber findet nur die höfliche und einleuchtende Antwort: „Aber ich bitte Sie, ich selbst hatte für 40 000 Frs. von diesen Spitzen an mir. Als ich Sie denunzierte, lenkte ich die Aufmerksamkeit auf Sie und konnte so meine Spitzen ungeführt hereinschmuggeln.“ In den seltsamen Klüften der unwegsamen Pyrenäen spielt noch heute der Schmuggel eine große Rolle. Vor allem werden andalusische Pferde nach Frankreich eingeschmuggelt. Eine Schmugglergesellschaft kam dabei auf einen geistreichen Einfall. Sie schickte einen Gefährten zur Zollstation und läßt die Beamten warnen: „An dem und dem Tage zu der und der Stunde kommt über den und den Paß ein Schmugglertransport von Pferden.“ Der Zolloffizier wankelt seine Beute, am Abend ist eine ganze Schar Zollwächter von allen Nachbarkationen herbeigezogen, am Paße versammelt und harret. Endlich, gegen Morgen erdnt Pferdegetrappel, die Beamten springen hervor, und sie erwischen auch richtig drei Schmuggler, die zwölf alte wirklose Mähren am Bügel führen. Zur gleichen Zeit aber führen die anderen Genossen den großen Transport feuriger junger Andalusierhengste über den benachbarten, von Wächtern entblößten Paß. Der bestellte Denunziant aber erhebt seine hohe Prämie, die den Schmugglern den Verlust der zwölf wertlosen alten Säule vollauf ersetzt.

### Voranschlägliche Bitterung:

Zunächst noch vorwiegend trüb mit Niederschlägen, dann Besserung.

### Bekanntmachung.

Auf der Schweinezuchtstation in Sindlingen sind wieder angeköhrt worden 18 männliche und 21 weibliche Ferkel.

Bestellungen seitens der Mitglieder des landwirtschaftl. Bezirksvereins nimmt Herr Vereinssekretär Fichter entgegen. Der Preis pro Zwei-Monat-Älter und pro Stück beträgt 36 A für die männlichen und 30 A für die weiblichen Tiere.

Calw, den 31. August 1908.

Der Vorstand des landw. Bezirksvereins.  
Reg.-Rat Voelker.



### Die erledigte Straßenwärterstelle

an der Staatsstraße Nr. 108, Pforzheim-Calw, von km 10,200 bis km 13,255, in der Markung Gersau, Oberamts Calw, mit dem Wohnsitz des Wärters in Gersau oder Grunsmühl ist wieder zu besetzen.

Mit der Stelle sind folgende Bezüge verbunden:

Anfangsgehalt von 660 M., steigend je nach 3 Dienstjahren um 30 M. bis zum Höchstbetrag von 750 M., Wohnungsgeld von 170 M., Gehirrgeld von 20 M. und Hutgeld von 3 M.

Bewerber haben ihre selbstverfaßten und selbstgeschriebenen Meldungen mit einer kurzen Beschreibung des Lebenslaufs und der bisherigen Beschäftigung unter Beischluß

- 1) eines obrigkeitlichen Zeugnisses über Familien-, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse und den Leumund,
- 2) eines Vorstrafenzeugnisses, ausgestellt von dem Ortsvorsteher des Geburtsorts und, falls der Geburtsort nicht zugleich der Wohnort ist, auch von dem Ortsvorsteher des letzteren,
- 3) des Zeugnisses eines öffentlich angestellten Arztes (Oberamtsarztes, Oberamtswundarztes, Distriktsarztes, Ortsarztes usw.) aus neuester Zeit über die körperliche Tauglichkeit für den Dienst,
- 4) der Militärpapiere einschließlich des Führungszeugnisses,
- 5) der Arbeits- und sonstigen Zeugnisse

binnen 14 Tagen

bei der unterzeichneten Behörde einzureichen, auch sich auf Verlangen bei dem Inspektionsvorstand persönlich vorzustellen.

Calw, den 29. August 1908.

**K. Straßenbau-Inspektion.**  
Kurze.

### Calw.

Zufolge Gemeinderatsbeschlusses wird über die heutige Obsternie in Verbindung mit dem Samstags-Wochenmarkt ein

## Obstmarkt

stattfinden und zwar erstmals am Samstag, den 5. September ds. Js.

Das Obst wird hinter und unter dem Rathaus aufgestellt; Platzgeld wird nicht erhoben. Waagen stehen zur Verfügung.

Zu reger Beteiligung wird eingeladen.

Calw, den 29. August 1908.

**Stadtschultheißenamt.**  
J. B.: Bühner.

### Calw.

Zum Klassenwechsel des

## Königl. Realprogymnasiums

erlaube ich mir mein Lager in

gut gebundenen Schulbüchern, Atlanten, Reizzeugen, Hefen, Zeichen- u. Mal-Utensilien etc. in Erinnerung zu bringen.

**Emil Georgii, Buchhandlung,**  
Telefon 16.

Bestellungen auf

## Most- und Tafelobst

zu laufenden Tagespreisen nimmt entgegen

**Wilhelm Dingler,**

Bahnhofstraße, Telefon 69.

Fallobst wird fortwährend abgegeben.

Ein ordentliches Mädchen, 17 J. alt,

### sucht Stellung

auf 1. Oktober als Zimmermädchen. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Ein 16-18 Jahre altes ehrliches

### Mädchen

wird bis 15. Oktober gesucht. Näheres bei Frau Mina Hahn, Dillstein bei Pforzheim, Calwerstraße Nr. 84.

Ordentl. fleißiges, 16-17 Jahre altes

### Mädchen

wird bei guter Behandlung und hohem Lohn bis 1. Okt. gesucht. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.



### 2 gebrauchte Mostfässer

à 480 Str. Inhalt gibt billig ab

**J. J. Ziegler, Wildberg.**

Telephon Nr. 9.

**Kohlen-Handlung**  
**E. STAUD**  
Kohle, Kesselschlacke, Kalk, Anthracit u. d. d. d.  
In der besten Qualität u. zu dem geringsten Preis.

## Linoleum

stets in großer Auswahl auf Lager.

Reste besonders billig bei

**Emil G. Widmaier,**

Bahnhofstraße, Telefon 15.

Alzenberg.

## Frühe Mostbirnen

verkauft

**Peter Kübler.**

## Ein Logis

hat auf 1. Oktober zu vermieten  
**Witwe Zoll.**

Meine von Hrn. Reallehrer Heindl  
seither innegehabte

## Wohnung

im II. Stock, bestehend aus 5 großen  
heizbaren Zimmern und reichl. Zubehör,  
habe ich bis 1. Oktober oder später zu  
vermieten.

**W. Sandt, Brauerei.**

## Eine Wohnung

von 4-5 Zimmern wird auf 1. Oktob.  
zu mieten gesucht. Näheres im Compt.  
ds. Bl.

Eine kleine

## Wohnung mit Küche

ist auf 1. Oktober zu vermieten Schul-  
gasse Nr. 5.

Zum Einweichen  
und Auskochen der Wäsche  
verwenden  
**sparsame Hausfrauen**  
nur Fritz Müller's  
**Teig-Seife,**  
mit der Schutzmarke:  
**Eichhörnchen.**  
Pakete à 1/2 Kg. 20 Pfg.  
Fabrikant:  
**Fritz Müller jun.**  
Göppingen (Württ.)

## Eine bereits noch neue Schlafzimmer-Einrichtung

bestehend aus

- 1 Paar Bettladen,
- 1 Waschkommode m. Spiegelaufsatz
- 1 Kleider- oder Wehzeugkasten,
- 2 Nachttische,
- 2 Stahlfederunterlagen

hat zu verkaufen

**C. Buhl.**

Ottendromm.

## Reise gute Mostbirnen

hat abzugeben

**Gottlieb Red.**

Beim Einkauf von  
**Speise- und Einnach-Essig**  
verlange man ausdrückl.  
natürl. Gärungsessig  
und weise künstliche Säuren zurück.

Infolge mehrerer Nachfrage führe ich jetzt auch die gangbarsten Bibeln u. Neuen Testamente von der Württg. Bibelanstalt in Stuttgart. — Gleichzeitig empfehle ich mein neu sortiertes Lager in Unterhaltungsliteratur, Künstler-, Ansichts- und Phantasiekarten, sowie Schreib- und Papierwaren, Musikalien und Geschenkartikeln, Zeppellmarken in sechs verschiedenen Farben und Zeppelinkarten.  
**Paul Opp, Buchhandlung.**

**Safermehl**  
frisch, weiß und braun, verkauft  
**Adolf Lutz.**  
**Etuis-Hilfsarbeiterinnen, Lehrlinge und Lehrmädchen**  
werden zu günstigen Bedingungen angenommen.  
**Bereinigte Etuisfabriken Unterreichenbach.**

Sehr gute  
**Frühkartoffeln**  
pr. Str. M. 3.50, das Pfund zu 4 S., verkauft  
**W. Sandt, Brauerei.**

**Trockenes Sägmehl**  
ist gegen Vorausbestellung stets zu haben  
M. 2.50 pr. cbm.  
**Deutsche Vacula-Industrie, Wildberg.**

Würzbad.  
Einen schönen 14 Monate alten  
**Zuchtfarren**  
(Gelbschaf), verkauft  
**Michael Luz,**  
bei der Kirche.

Einen schönen, 12 Monate alten  
**Zuchtfarren**  
hat zu verkaufen  
**Louis Gärtner,**  
Wildberg.

**Nachstehende Formulare**  
sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:  
Klagchriften:  
Zahlungsbehl — Vollstreckung —  
Klage — Ladung,  
Schuld- und Bürgscheine,  
Mietverträge,  
Lehrverträge,  
Rechnungsformulare in allen Größen,  
Wechselformulare,  
Quittungen.

### Calw. Fruchtpreise am 29. August 1908.

Getreide- Gattungen	Mett Kor.	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- betrag	Ge- tigger Ver- kauf	Im Mett gebil.	Kobler Preis	Wahrer Mittelpr.	Wahrester Preis	Verkaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
										Str.	Str.
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rennen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rennen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	9	9	9	—	930	917	9	82	40	—
Haber, neuer	—	10	10	10	—	750	750	750	75	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	19	19	19	—	—	—	—	157	40	—

Schrammenmeister Schwämmle.